

Partnerschaftsbegegnung der Katholischen Hochschulgemeinden Kaiserslautern und Speyer mit der Katholischen Hochschulgemeinde von Kigali in Ruanda 14. – 22. April 2018

Seit fünf Jahren besteht nun die offizielle Partnerschaft der katholischen Studierendengemeinden aus Kaiserslautern und Kigali.

2013 unterzeichneten Erzbischof Thaddée Ntihinyurwa und Weihbischof Otto Georgens die offizielle Partnerschaftsurkunde. Seither reisten deutsche Studierende 2014 zum 1. Mal nach Ruanda und ein Gegenbesuch erfolgte 2016. So war es dieses Jahr wieder an der Zeit in das Land der 1.000 Hügel zu reisen.



Die Reisegruppe beim Start am Frankfurter Flughafen.

Gemeindereferent Guido König leitete bereits zum dritten Mal die Partnerschaftsbegegnung, an der Pfarrer Stefan Seckinger und 5 Studierende der Technischen Universität Kaiserslautern sowie Pastoralreferentin Luise Gruender mit 5 Studierenden der Universität Speyer teilnahmen. Die Gruppenleitung, Übersetzungen und eine charmante Einführung in Land und Leute übernahm Venuste Kubwimana, einer der etwa 80 ruandischen Studierenden, die in Kaiserslautern studieren. Sehr herzlich wurden wir am Flughafen empfangen und von einem Bus in unsere Unterkunft St. Paul gebracht.



Besuch der Technischen Universität in Kigali

Das Programm war immer sehr dicht, aber alle waren mit Herz und Seele dabei: Nach einem gegenseitigen Kennenlernen besuchten wir die technische Universität in Kigali, feierten gemeinsam Eucharistie und erzählten durch verschiedene Präsentationen vom Studentenleben in Deutschland.

Unsere ruandischen Freunde zeigten es uns an Ort und Stelle. Am Abend gab es pfälzisch-schwäbisches Essen mit Saumagen und Maultaschen, das alle

gemeinsam zubereiteten und das auch allen auch sehr gut schmeckte.

Am folgenden Tag besuchten wir das Kigali Employment Service Center (Arbeitsamt von Kigali), das offenbar keiner der Ruander kannte und fuhren auf den Mount Kigali, von dem aus man eine tolle Sicht auf die große Stadt hatte. Bedingt durch unsere Reisezeit April, direkt nach der offiziellen Genozid-Gedenkwoche, stand das Genozid-Gedenken immer im Mittelpunkt. Wir



Im Kigali Employment Service Center (KESC)



Gedenken der Opfer des Genozid im Memorial Center



Im ruandischen Parlament / Against Genocide Museum

besuchten das Genozid-Memorial und das AgainstGenozide-Museum im ruandischen Parlament. Besonders interessant war ein Vergleich der unterschiedlichen Erinnerungskulturen Deutschland-Ruanda, sehr ergreifend, ein persönlicher Zeitzeugenbericht einer Überlebenden aus dem Jahr 1993/94.



Saint Paul International School

Natürlich wollten alle auch ein bisschen touristisch das Land erobern, so besuchten wir in Nyanza den Königspalast und die National Art Gallery, abends das moderne Kigali, indem wir auf dem Dach eines der neuen Hotels mit Pool einen Cocktail tranken.

Weiter besichtigten wir zwei Schulen, die neue St. Paul International School der Erzdiözese und die Berufsbildende Schule der Salesianer Don Boscos.

Bildung ist in Ruanda sehr wichtig und wir konnten erleben, wie der Unterricht in Theorie und Praxis abgehalten wurde. Unterrichtssprache war weitgehend Englisch. Sehr herzlich wurden wir vom Erzbischof in Kigali zum Mittagessen eingeladen, bevor wir im Kwetu- Filminstitut mit Studierenden ins Gespräch kamen und sahen, wie in Ruanda Filme - unter anderem auch zum Genozidgedenken - entstehen.

Häufiger kam auch die Kolonialgeschichte zur Sprache: Nachdem die Stadt Kigali durch einen Deutschen gegründet wurde, besuchten wir das Richard-Kandt-Haus sowie den ehemaligen Präsidentenpalast. Die Rolle der ehemaligen Kolonialmächte Deutschland und Belgien wurde dabei intensiv diskutiert.



Vor dem Partnerschaftsbüro in Kigali



Gemeinsamer Hochschulgottesdienst in der Universität Kigali



Begegnung mit dem Erzbischof von Kigali

Es ist wirklich beeindruckend, wie sich das Land in den vergangenen vier Jahren entwickelt hat, dennoch bleibt auch noch eine Menge an Projekten zu tun, auch im politischen und gesellschaftlichen Bereich.

So wurde abschließend im Partnerschaftsbüro des Landes Rheinland-Pfalz und in den Partnerschaftsgremien der beiden Hochschulgemeinden über die Zukunft der Partnerschaft nachgedacht. Wir hoffen, dass uns 2020 wieder eine Gruppe ruandischer Studierender besuchen kann. Bis dahin bleiben alle im Kontakt über WhatsApp, Facebook und E-Mail.

Müde und erschöpft, aber voller neuer Eindrücke und Erfahrungen, landeten wir wieder in Frankfurt und sind sehr dankbar für alles, was wir erleben durften: „Wir kamen als Gäste und gingen als Freunde!“



Begegnung in St. Michel, der Heimatpfarrei der Hochschulgemeinde.



Begrüßungsplakat mit Motto der Partnerschaftsbegegnung